Stiftsschule
Engelberg

Abbey School Since 1120

Benediktinerkloster 5
CH-6390 Engelberg
Telefon +41 (0)41 639 61 00
info@stiftsschule-engelberg.ch
www.stiftsschule-engelberg.ch

Die Stiftsschule Engelberg ist Mitglied in folgenden Organisationen und Verbänden:
International Baccalaureate Organization (IBO), Katholische Schulen Schweiz (KSS), Verband Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.), International Commission on Benedictine Education (ICBE), Private Bildung Schweiz (PBS), Verband Schweizerischer Privatschulen (VSP), Swiss Boarding Schools

Katholische Schulen der Schweiz
Ecoles Catholiques de Suisse
Scuole Cattoliche della Svizzera
Catholic Schools of Switzerland

Verband Katholischer Internate und Tagesinternate

ICBE

PBS PRIVATE BILDUNG SCHWEIZ
SWISS PRIVATE EDUCATION
EDUCATION PRIVÉE SUISSE
EDUCAZIONE PRIVATA SVIZZERA

VERBAND SCHWEIZERISCHER PRIVATSCHULEN VSP
FÉDÉRATION SUISSE DES ECOLES PRIVÉES FSEP
FEDERAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE PRIVATE FSSP

Stiftsschule
Engelberg

Abbey School Since 1120

167. Jahresbericht 2017/18

Inhalt

Vorwort 3

Was uns bewegte
Ermittlungen im Kollegitheater 4
Der Stiftschor auf grosser Bühne 6
Entwicklung eines Schutzkonzepts 8
Umbau des Internats West 10

Rückblicke
Schule 12
Internat 14
Maturaklasse 16
Trägerschaft 20
Schulpastoral 21
Alt-Engelberger-Verein 22
Angelomontana 23
Das Jahr in Bildern 24

Zahlen, Daten, Fakten
Statistik Gymnasium 30
Klassenfotos 32
Statistik Interne der IOS 34
Organisation 35

Impressum
Redaktion, Gestaltung: Claudia Heil
Bilder: zur Verfügung gestellt
Stiftsschule Engelberg, Benediktinerkloster 5, 6390 Engelberg
Internet: www.stiftsschule-engelberg.ch / info@stiftsschule-engelberg.ch

Weitere Informationen zum Schuljahr 2017/18 finden Sie auf unserer Homepage.

Vorwort

Es hat sich etwas geändert! Das merkten Sie schon, bevor Sie mit dem Blättern im Jahresbericht begonnen hatten. Neben dem Haptischen – grösser und dünner – hat der Jahresbericht auch gestalterisch und inhaltlich eine Frischzellenkur erhalten. War er bisher immer auch ein wenig Schulchronik und entsprechend voll mit Daten, so stehen beim neuen Jahresbericht klar die Themen im Zentrum.
Wir erhoffen uns davon, dass der Jahresbericht wieder mehr gelesen wird und weniger als Nachschlagewerk dient. Aber keine Sorge: Auch dieser Jahresbericht enthält die wesentlichen Eckdaten – grafisch aufbereitet – und was fehlt, steht neu digital auf unserer Webseite zusammen mit einer Suchfunktion bereit. Mit dem QR-Code auf der gegenüberliegenden Seite gelangen Sie direkt dorhin.
Jedes Jahr nehmen wir uns bewusst Zeit für einen Entwicklungsschwerpunkt. Da wir uns als Mitglied des Verbandes Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes gegen sexuelle Ausbeutung verpflichtet haben, widmeten wir dem unser Schulentwicklungsprojekt. So wurden alle Mitarbeitenden mit möglichen Problemfeldern konfrontiert und mussten sich mit der eigenen Rolle intensiv auseinandersetzen. Das entstandene Konzept, das auch einen ganz konkreten Verhaltenskodex enthält, soll uns künftig als Leitschnur für unser pädagogisches Handeln dienen.
Für alle Beteiligten unvergessen bleiben sicher die Aufführung eines Kriminalstücks durch das Kollegitheater oder der grosse Auftritt des Stiftschores zusammen mit dem Luzerner Sinfonieorchester und weiteren Chören im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL). Dies zeigt, dass auch an einer kleinen Schule – das Herzblut der Lehrpersonen vorausgesetzt – ganz Tolles auf die Beine gestellt werden kann.
Ich hoffe nun, dass Ihnen der Jahresbericht in der neuen Form nicht bloss ungewohnt, sondern ansprechend und anregend erscheint, und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der einzelnen Beiträge. Und wer mehr wissen möchte: In unserem regelmässig erscheinenden Newsletter oder auf unserer Webseite unter „Aktuelles“ finden Sie viele weitere Einblicke.

Matthias Nüssli,
Rektor

Ermittlungen im Kollegitheater

Neue Fälle für Sherlock Holmes

Und schon ist es wieder passé – das Theaterprojekt des Schuljahres 2017/18. Da begleitet einen ein Thema, ein Genre, ein Stück über Wochen und Monate, erwacht erst zögernd, dann geradezu eruptiv zu Bühnenleben, und schon ist mit der Dernière am jeweiligen Schmutzigen Donnerstag wieder alles Vergangenheit. Das Bühnenbild ver- oder entsorgt, die ausgeliehenen Dinge wieder an Ort und Stelle, die Kostüme wieder gewaschen und an ihrem Platz im Fundus. Doch vieles bleibt: Bilder – auch in Form von Fotos – Erinnerungen, Emotionen. Das macht Theaterleben aus: dieses Gemeinschaftsgefühl, dieses gemeinsame Erarbeiten und Erleben einer Geschichte, mit Hochs und Tiefs, anregenden und mühsamen Phasen, aber immer mit viel Lachen, weil kreativ. Am Schluss des Theaterlebens steht das grosse Finale: die Aufführungen. Nicht umsonst sind diejenigen, die sich einmal begeistern liessen, mehrere Jahre, ja, eine ganze Schulkarriere mit dabei. Und insofern ist nach dem Projekt auch immer schon wieder vor dem Projekt. Beim Pizzaessen nach dem Aufräumen wurde jedenfalls schon wieder munter diskutiert, was es denn nächstes Jahr sein sollte … und also begleitet einen Vorfreude und Neugier die kommenden Monate.
Unser Sherlock-Holmes-Stück lag ja schon nach der Dernière des letzten Stückes, „Lysistrata“, auf dem Tisch. Wir blieben bei diesem Stück, auch wenn ich über die Sommerferien noch Alternativen und Varianten suchte. Ja, ein Krimi sollte es sein, das war klar. Zu vieles sprach für das Stück „Neue Fälle für Sherlock Holmes“, vor allem Anzahl und Verteilung der Rollen und die Zeit, in der das Stück angesiedelt ist, d. h. die 20er-Jahre mit ihrer eigenen Ästhetik. Catherine de Kegel hat wieder wundersam Kostüme aus dem Fundus hervorgezaubert, einiges haben aber auch die jungen Damen selber organisiert. Für Johanna Ullrich, unsere einzige Maturandin in der Truppe, ging ein Wunsch in Erfüllung: Sie konnte ihrer Lieblingsfigur, Sherlock Holmes, Leben einhauchen, was die Obwaldner Zeitung mit „Engelberger Maturandin spielt Paraderolle“ (1. Februar 2018) würdigte. Aber auch für die zwölf anderen Mitspielenden ergaben sich fast partout ihre Lieblingsrollen und es zeigte sich einmal mehr, dass sich auch aus vermeintlich kleineren Rollen Grosses erzielen lässt: Jede Figur hat ihre Haltung, ihre Sprache, ihr Leben gefunden, was mich sehr gefreut hat. Punkto Bühnenbild hat die Arbeit mit den Projektionen und den wenigen Versatzstücken ihre Wirkung erzielt. Die Bühnenbaugruppe unter der Leitung von Christian Frehner hat da ganze Arbeit geleistet. Mit Sandro Marchon und seiner Akkordeonmusik fanden wir das Tüpfchen auf dem „i“, um Stimmung zu erzeugen und die zahlreichen, kurzen Zeiten für die Umbauten stimmungsvoll zu überbrücken.
Wenn es dann zu den öffentlichen Aufführungen kommt, ist jeweils auch die 3. Klasse des Obergymnasiums im Einsatz: an der Abendkasse, an der Garderobe, als Platzanweiser und, ganz wichtig, als Betreiberin der Mi-Bar. Unter der Leitung von Vera Paulus, assistiert von Fränzi Allemann und Maja Lenz, der Klassenlehrerin, zeigte sich die ganze Klasse von ihrer besten Seite. Jede und jeder hatte eine Aufgabe zu erfüllen, damit sich unser Publikum, unsere Gäste rundum wohl fühlen konnten. Zudem sorgten am Freitagabend Sascha Perren und Elias Spieler (beide 2. OG) für rockigen Sound, am Samstagabend die Mount Angels für jazzigen. Es ist jedes Jahr eine Freude, den Mount Angels, eine Gruppe ehemaliger Schüler, zuzuhören, und wir freuen uns auf ihren Auftritt. Ein herzliches Dankeschön allen, die zum Gelingen dieses Theaterprojektes beigetragen haben. Auf ein Weiteres!

Franziska Bachmann Pfister,
Leiterin der Theatergruppe

Der Stiftschor auf grosser Bühne

Jubelklänge und Laudate Dominum

Traditionell findet am letzten Mittwoch vor Weihnachten im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) das grosse Weihnachtskonzert des Luzerner Sinfonierorchesters und des Konzertchors Klangwerk Luzern statt. Beim Weihnachtssingen am 20. Dezember 2017 – unter dem Motto „Jubelklänge“ – war auch der Stiftschor Engelberg zum Mitsingen eingeladen. Für alle Beteiligten war es ein besonderes Erlebnis, mit fast zweihundert Singenden gleichzeitig anzustimmen! Im Kinderkonzert um 18 Uhr sangen auch die ganz jungen Kinder der Luzerner Kantorei mit und es war ein eigenes Schauspiel, ihnen dabei „von oben herab“ zusehen zu dürfen. Selbstverständlich immer nur aus den Augenwinkeln – die Hauptaufmerksamkeit galt natürlich dem Dirigat von Moana N. Labbate oder Eberhard Rex.
Die Programmgestaltung für das Konzert im KKL sah Musik für Chor und Orchester, aber auch Weihnachtliches vor. Gleich zu Beginn erscholl „Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier“ aus Haydns „Die Schöpfung“. Sowohl die Kinderkantorei als auch das Orchester zeigten sich in je eigenen Werken und die Sängerinnen und Sänger widmeten sich dem Chorsatz „A spotless rose“ des jungen norwegischen Komponisten Ola Gjeilo. Von Eberhard Rex stammten die gelungenen Orchesterarrangements zu den zwei Liedern aus der „Zäller Wiehnacht“ von Paul Burkhard, bei denen auch das Publikum mitsingen konnte.

Ebenfalls zur Tradition geworden ist das Weihnachtskonzert des Stiftschores in der Klosterkirche Engelberg. So musizierte am 3. Adventssonntag der Stiftschor, ergänzt durch zusätzliche Schülerinnen und Schüler und begleitet von Streichern, ebenfalls aus der Stiftschule, zum Thema „Laudate Dominum“. In freier Übersetzung führt Laudate Dominum auch zum Lied „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“. Die Strophen dieses Liedes geleiten durch „Die Weihnachtsgeschichte“ von Johannes Petzold in alter deutscher Sprache. Das Motto deutete auch auf das wunderschöne Stück aus der Feder Mozarts hin und wurde von den beiden ehemaligen Stiftsschülerinnen Delia Häcki und Laura Schleiss gesungen. Unter anderem waren auch an diesem Konzert Chöre aus „Der Schöpfung“ von Joseph Haydn und „A spotless rose“ von Ola Gjeilo zu hören.
Mit diesem Repertoire und dem aus vergangenen Jahren konnten auch die Festgottesdienste am Heiligabend und am Weihnachtstag feierlich gestaltet werden. Es gebührt allen ein grosses Dankeschön, die sich immer wieder Zeit nehmen und ihre Stimmen einem harmonischen Chorklang zur Verfügung stellen. Ein ebenso grosser Dank gehört allen, die sich im Hintergrund und im Chorkomitee für die Belange des Stiftschores einsetzen. Auf dass wir weiterhin im und mit dem Stiftschor Gutes tun und Freude bereiten!

Ruth Mory-Wigger,
Stiftskapellmeisterin

Entwicklung eines Schutzkonzepts

Schutzkonzept gegen sexuelle Ausbeutung

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend zu fördern und sie bei der Entfaltung ihrer Begabungen bestmöglich zu unterstützen, ist das Ziel der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Stiftsschule Engelberg. Dies kann nur in einer Atmosphäre der Wertschätzung und der Anerkennung, der Achtung und des Respekts geschehen. Wo Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt das Wohl und die Sicherheit der Heranwachsenden gefährden oder verletzen, widerspricht dies diesem Ziel in radikaler Weise. Die systematische Erstellung und Fortentwicklung von Präventions- und Interventionskonzepten gehören deshalb zu den Qualitätsstandards der katholischen Internatsschulen.

Als Mitglied des Verbandes Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) haben wir uns verpflichtet, bis 2018 ein passgenaues Schutzkonzept für die Stiftsschule Engelberg zu entwickeln. Nach den seit 2010 öffentlich geworden fürchterlichen Missbrauchsfällen, welche u. a. an katholischen Internatsschulen stattfanden, müssen gerade wir als christliche Bildungsinstitution in diesem Bereich höchst professionell handeln. Das ist nur möglich, wenn wir mit externen Fachleuten zusammenarbeiten. Dies tut die Stiftsschule Engelberg mit der Fachstelle Limita. Limita ist eine seit 1998 bestehende Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung. Träger ist der gleichnamige Verein, der politisch und konfessionell unabhängig ist. Limita ist von Stadt und Kanton Zürich anerkannt und teilsubventioniert und ist die einzige Fachstelle dieser Art in der deutschsprachigen Schweiz.

Nach der Sichtung und Beurteilung der vorhandenen Dokumente der Stiftsschule Engelberg formulierte Limita Empfehlungen zur Entwicklung von Schutzkonzepten zur Prävention und Intervention bei sexueller Ausbeutung. Konzepte sind nur so gut, wie die Menschen, die diese Konzepte umzusetzen haben.

Das beste Präventionskonzept gegen sexuelle Ausbeutung nützt nichts, wenn das Personal nicht in Bezug auf Täterstrategien sensibilisiert und nicht über Grundlagen zu sexueller Ausbeutung informiert ist. Deshalb wurden alle Mitarbeitenden (Lehrpersonen, Erziehende im Internat, Sekretariat, Hausdienst) in die Erarbeitung eines Verhaltenskodex mit Standards zu heiklen Situation im Schul- und Internatsbetrieb und in die Anpassung des Beschwerde- und Krisenmanagements eingebunden. Zwei Weiterbildungstage unter Leitung einer Fachmitarbeiterin von Limita vermittelten Grundlagenwissen und sensibilisierten zur Dynamik zwischen Opfern, Täterinnen und Tätern und Institutionen bei sexueller Ausbeutung. In jeder Einrichtung und auf jeder Stufe gibt es eine Vielzahl von Situationen, die für sexuelle Übergriffe ausgenützt werden können. Das Benennen dieser „Risikosituationen“ und das Festlegen von Standards im Umgang mit ihnen sind deshalb wichtige Schritte zum Schutz aller – zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Grenzverletzungen und zum Schutz der Mitarbeitenden vor Missverständnissen und Interpretationen.

Eine Gruppe aus Mitgliedern von Trägerschaft, Schul- und Internatsleitung, Lehrerschaft, Internat und Hausdienst erarbeitete mit den Ergebnissen der Weiterbildungstage und mit bereits vorhandenen Unterlagen ein passgenaues Schutzkonzept für die Stiftsschule. Dieser verbindliche Verhaltenskodex, der Präventionsmassnahmen, Beschwerde- und Krisenmanagement beinhaltet, ist für alle Mitarbeiter der Stiftsschule und für eng mit der Stiftsschule zusammenarbeitende Externe verbindlich und Vertragsbestandteil.

P. Andri Tuor,
Leiter der Projektgruppe Schutzkonzept

Umbau des Internats West

Die zweite Etappe

Nachdem 2014 die Wohn- und Schlafräume für die Knaben im östlichen Internatsteil der Stiftsschule Engelberg umgebaut worden sind, kam nun das Mädcheninternat an die Reihe. Baustart war im Herbst 2017. Zuerst wurde alles, was in den vergangenen Jahrzehnten an Trennwänden, Vertäfelungen und Bodenbelag verbaut worden war, wieder entfernt. Das Ergebnis beeindruckte besonders im 3. Stock, da die gesamte Etage nun wieder ein grosser Raum war.
Während der Umbauarbeiten am 1863 erstellten Gebäudeteil wurden die Bauherren und Architekten mit einigen unerwarteten statischen Problemen konfrontiert. Balken mussten ersetzt werden und zusätzliche Stützmassnahmen waren notwendig.

Anschliessend wurde sehr viel neue Technik – Elektro, Brandschutz, Heizung und Sanitär – eingebaut. In den neun Monaten Bauzeit sind auf drei Stockwerken moderne und zeitgemässe Schlafräume entstanden. Das Konzept des ersten Umbaus kam auch im Westteil zur Anwendung, wobei die gemachten Praxiserfahrungen eingeflossen sind. So wurde beispielsweise deutlich mehr Stauraum geschaffen. Entstanden sind fünfzehn Einzelzimmer, sechs Doppelzimmer sowie acht Einzelzimmer mit integrierter Nasszelle. Pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres konnten die Umbauarbeiten abgeschlossen und die Zimmer von den Schülerinnen bezogen werden.

1. September 2017

5. Oktober 2017

29. November 2017

10. Januar 2018

31. Januar 2018

4. Mai 2018

9. Mai 2018

16. Mai 2018

Das Jahr aus Sicht der Schule

Lehrpläne

Die Lehrpläne der IB-Fächer werden in einem 6-Jahres-Rhythmus überarbeitet. Lehrpläne von Maturitätsschulen scheinen da eher für die Ewigkeit gemacht. Kein Wunder, stammt doch der aktuell gültige Rahmenlehrplan aus dem Jahr 1994!
Wir mussten unsere Lehrpläne im Hinblick auf die Einführung des Doppelabschlusses und die Akkreditierung als IB-Schule letztmals 2013 überarbeiten. Nun, fünf Jahre und drei Jahrgänge mit Doppelabschluss später, war es Zeit für eine Revision.
Während es in einigen Fächern nur zu geringen Anpassungen kam, konnten besonders in den IB-Fächern die gemachten Erfahrungen eingearbeitet werden. Aber auch der neue Lehrplan 21 hat Auswirkungen bis ans Gymnasium, da für Übertritte nach der Primar- bzw. Sekundarschule die Vorkenntnisse berücksichtigt werden müssen. Besonders der Wechsel nach der 2. Sekundarklasse ans Kurzzeitgymnasium wird aber auch zukünftig eine grosse Herausforderung bleiben.

Am Aawassertag 2018

Wie so oft zeigte sich, dass nach der Revision zugleich vor der Revision bedeutet. So stehen mit der Einführung des neuen obligatorischen Faches Informatik, aber auch durch die periodischen Überarbeitungen der IB-Lehrpläne schon bald die nächsten Anpassungen an.

Sonderwochen

So wirklich erstaunt es nicht, aber fragt man Ehemalige nach ihren Erinnerungen, sind kaum je die besonderen Deutsch- oder Mathematikstunden ein Thema. Spezielle Schulanlässe wie Sonderwochen oder Vakanztage dagegen bleiben meist unvergessen.
Nachdem unser Konzept der jährlichen zwei Sonderwochen inzwischen auch schon etwas in die Jahre gekommen ist, war es Zeit für eine Neuausrichtung. Einerseits sollten die Sonderwochen besser mit dem Unterricht verknüpft werden, andererseits wurde versucht, diese vermehrt für den Doppelabschluss nutzbar zu machen. So können Belastungen für die Schülerinnen und Schüler reduziert und zugleich die Kontinuität durch eine Verringerung von Unterrichtsausfällen erhöht werden.
Neben den bewährten Programmen wie der Pilgerwoche oder dem Sprachaustausch mit der Westschweiz sind neue Angebote entstanden. So wird im Herbst die 2. Obergymnasialklasse an einem Bergwaldprojekt in Engelberg teilnehmen. Auch werden im 2. und 3. Obergymnasium je eine Woche ganz der IB-Vorbereitung gewidmet sein.

Schülerpartizipation

Dass eine Schule und ganz besonders eine Internatsschule nicht mehr bloss ein Ort des Lernens ist, wird wohl inzwischen nicht mehr hinterfragt. Der Wunsch, diesen Lebensort mitzugestalten und damit Verantwortung für eine gute Schulkultur zu übernehmen, ist gerade bei den Schülerinnen und Schülern kaum mehr vorhanden. Dies zeigt nicht nur die Erfahrung, sondern

Übergabe der IB-Diplome an die Maturanden 2017

auch die regelmässigen Aufrufe der nationalen Union der Schülerorganisationen zur Unterstützung der lokalen Schülervertretungen.
Natürlich lässt sich solch fehlendes Engagement nur beklagen, aber nicht anordnen. Trotzdem habe ich versucht, durch regelmässige Treffen mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern wenigstens die Möglichkeit zur Mitbestimmung zu schaffen.
Der Austausch war offen und hat gezeigt, wo der Schuh drückt. Noch beschränkte er sich auf konkrete Aspekte des Alltags und verlor sich zum Teil in unerfüllbaren Wünschen seitens der Schülerschaft. Trotzdem konnte so einiges aufgenommen und umgesetzt werden, was die Schule sicher weitergebracht hat. Ich bin nun gespannt, was sich in den kommenden Jahren daraus entwickeln wird.

Lesung am Rorate-Gottesdienst durch einen Schüler

Aktuelle und ehemalige Schülerinnen gemeinsam im Chor

Marketing & PR

Eigentlich wollten wir nur ein längst fälliges Projekt, nämlich das Erstellen einer neuen Schulbroschüre, anpacken. Bald merkten wir jedoch, dass wir dies zum Anlass nehmen sollten, wieder einmal intensiv über unser Selbstverständnis, unsere Bildungsvorstellungen und unsere Ziele nachzudenken. So hat es dann zwar bis in den Frühling hinein gedauert, bis wir endlich die druckfrische Broschüre in den Händen halten konnten. Dafür wissen wir nun noch besser, was das Besondere der Stiftsschule Engelberg ausmacht und haben dies auch klar und kompakt zu Papier gebracht.
Der zweimonatliche Newsletter hat sich etabliert. Er brachte für Eltern, Ehemalige und weitere Interessierte spannende und aktuelle Einblicke in das Schulleben. Dass dies einem Bedürfnis entspricht, durften wir aus den vielen positiven Rückmeldungen und der verschwindend kleinen Zahl von Abmeldungen schliessen. Damit können wir uns im vorliegenden Jahresbericht den wirklich grossen Themen widmen. Um diesen nicht durch (zu) viele Fakten zu verwässern, werden wir einiges nur noch in digitaler Form auf unserer Webseite zugänglich machen.

Strategie

Mit dem Umbau des Westteils werden im Internat insgesamt 95 Plätze zur Verfügung stehen. Wie diese künftig gefüllt werden können, war Anlass zu intensiven Diskussionen im Kuratorium der Stiftsschule. Das Gymnasium in der vorliegenden Form benötigt gut 60 Plätze. Dazu kommen noch diejenigen für Schülerinnen und Schüler, welche die IOS Engelberg besuchen. Aber gerade hier ist die Nachfrage eher rückläufig, was auch andere Schulen mit einem Angebot auf der Sekundarstufe I bestätigen.
Auch wenn wir das bestehende Angebot noch intensiver bewerben und damit eine zusätzliche Nachfrage erzeugen können, werden wir nicht umhinkommen, auch Alternativen in Betracht zu ziehen. Eine diesbezügliche Option ist natürlich, den Weg der Internationalisierung weiter zu gehen und neben dem bewährten Doppelabschluss auch einen reinen IB-Lehrgang anzubieten. Dass dies nur mit entsprechenden Partnerschaften zu erreichen sein wird und auch wesentlichen Einfluss auf die Schulkultur haben wird, sind wir uns bewusst.

Matthias Nüssli,
Rektor

Renoviertes Einzelzimmer im Mädcheninternat

Gemeinsame Feier zum Schuljahresschluss

Rückblick des Internats

Betreuung am Wochenende

In diesem Schuljahr blieb das Internat am Wochenende geschlossen. Die Betreuung unserer ausländischen Schülerinnen und Schüler übernahmen von Freitag- bis Sonntagabend Gastfamilien aus der Region. Damit wurde eine neue Form der Wochenendbetreuung in die Testphase geschickt, von der wir uns viel erhoffen: individuellere Betreuung, sprachliche und kulturelle Integration.
Schon anlässlich des offiziellen Kennenlernens am Anreisetag war die Stimmung herzlich. Man war gespannt und freute sich sichtlich auf die vielen gemeinsamen Erfahrungen, die das Jahr bringen würde. Immer wieder fragten wir bei den Gastschülerinnen und Gastschülern nach und konnten feststellen, dass alles gut anlief. Auch seitens der Eltern oder der Gasteltern erhielten wir ausschliesslich positive Rückmeldungen. Als wir dann Mitte Schuljahr Gastschülerinnen und Gastschüler, deren

Thailand meets Switzerland: eine der internen Schülerinnen beim gemeinsamen Kochen mit ihrem Gastvater

Eltern und die Gastfamilien bei einem gemütlichen Raclette-Essen versammeln konnten, ergriffen wir die Möglichkeit, nochmals direkt nach den gemachten Erfahrungen zu fragen. Auch hier zeigte sich das gleiche Bild: Alle waren mit der neuen Lösung vollauf zufrieden, die Schülerinnen und Schüler hatten sich gut im temporären Zuhause eingelebt und die Gastfamilien freuten sich über die Bereicherung durch den Gast.
Soweit also eine volle Erfolgsgeschichte? Ja, aber mit ein paar offenen Fragen. Zuoberst steht da natürlich das Finden von Gastfamilien, die bereit sind, für ein oder noch besser ein paar Jahre jemanden bei sich aufzunehmen. Auch wenn dies bisher gut geklappt hat, war es doch immer eine Zitterpartie, genügend Gastfamilien zu finden. Schliesslich sollte ja nicht nur einfach eine Familie gefunden werden, sondern eine passende.

Internatsumbau

Die Mädchen waren in diesem Schuljahr im ehemaligen Internat der Sportmittelschule im Ökonomiegebäude des Klosters untergebracht, weil der Westteil des Kollegi-Gebäudes umgebaut wurde.
In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien bezogen sie die neuen Zimmer termingerecht, so dass ihre persönlichen Materialien über den Sommer in den Schränken eingeschlossen wurden, während die Räumlichkeiten des östlichen Internatsteils über die Ferien einer Sprachschule weitervermietet werden konnten. Die Jugendlichen waren von den neugeschaffenen Zimmern und Aufenthaltsräumen begeistert, gerade auch darum, weil ihrem Wunsch entsprechend mehr Platz für persönliche Utensilien geschaffen worden war. Sie freuten sich aber auch, nach einem Jahr „unter Frauen“ und der dazugehörigen Eigendynamik wieder mit den Jungs zusammen im gleichen Haus wohnen und arbeiten zu

Sportliche Aktivitäten der Internen an einem der freien Mittwochnachmittage

können. Ich danke in diesem Zusammenhang den Präfektinnen für die gute Betreuung der internen Schülerinnen, besonders Frau Rachel Siegenthaler, welche die Leitung des Provisoriums übernommen hatte, und Frau Franziska Bachmann Pfister, welche zusätzlich als Erzieherin zum Team gestossen ist.

Wechsel in der Internatsleitung

Für mich persönlich ist mit dem Schuljahr 2017/18 ein wichtiger und intensiver Lebensabschnitt zu Ende gegangen. Am 1. August 2018 habe ich die Internatsleitung an Franziska Bachmann Pfister übergeben und mich aus der operativen Leitung der Stiftsschule Engelberg zurückgezogen.
Es liegt in der Sache, dass die letzten 10 Jahre für mich sehr intensiv waren.

Advent im Internat

P. Andri Tuor in der Präfektur des Internats

In den unterschiedlichen Leitungsfunktionen, die ich innehatte, war ich nach innen und nach aussen stark exponiert. Mit der Ankündigung des Rücktritts von P. Robert Bürcher als Rektor mussten Strukturen geschaffen werden, damit künftig auch eine weltliche Person die Stiftsschule Engelberg leiten kann. So begann 2008 für Kloster und Schule ein historischer Entwicklungsprozess. Völlig unerwartet kam mir dabei eine Führungsrolle zu, die ich damals so nicht suchte. Ich durfte dabei sehr viel lernen, mit beeindruckenden, kompetenten und innovativen Menschen zusammenarbeiten und vor allem erfahren, wie lustvoll und fruchtbar es ist, gemeinsam Zukunft zu gestalten.
Ich stelle heute mit Freude fest, dass die Stiftsschule Engelberg in Bezug auf das Bildungsangebot und das pädagogische Konzept, die Verpflegung, die Infrastruktur, die Sicherheit, den Kinder- und Jugendschutz, das Marketing und das Verhältnis zum Kanton Obwalden und zur Gemeinde Engelberg so gut aufgestellt ist, dass sie als profilierte zeitgemässe Klosterschule ihren Weg weitergehen kann. Das Internat hat an pädagogischem Profil gewonnen; das altersgemischte Wohnen im umgebauten Kollegi-Gebäude und die neue Ordnung bewähren sich. Allen, die dazu beigetragen haben, danke ich von Herzen! Das war nur gemeinsam möglich.
Der Zeitpunkt für einen Wechsel in der Internatsleitung ist somit ideal. 20 Jahre nach meinem Klostereintritt will ich meiner Berufung zum monastischen Leben im Kloster Engelberg wieder mehr Raum geben. Ich plane deshalb eine Art „Noviziat zur Lebensmitte“, in dem ich mich mit Kontemplation, Theologie und Mönchsein in der heutigen Zeit, aber auch mit der Wissenschaft auseinandersetzen möchte.
Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich ganz herzlich, besonders Abt Christian Meyer und P. Prior Guido Muff, Rektor Matthias Nüssli, Prorektor Tobias Barmettler und dem Schulleiter der IOS Engelberg, Hans Matter, Moni Tschanz von der Gastronomie und Thomas Infanger vom Hausdienst, dem Sekretariat, dem ganzen Internatsteam und allen internen Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern.
Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit, wenn auch in anderen Rollen. Der neuen Internatsleiterin Franziska Bachmann Pfister wünsche ich in der neuen Aufgabe von Herzen viel Erfolg und Freude.

P. Andri Tuor,
Internatsleiter

Wintervergnügen

Gemeinsame Aktivitäten an Fronleichnam

Rede der Maturaklasse

Sechs Jahre. Sechs Jahre lang waren wir an der Stiftsschule Engelberg. Sechs Jahre lang haben wir mehr oder weniger Hausaufgaben gemacht. Sechs Jahre lang haben wir Examen und Prüfungen geschrieben und sechs Jahre lang mussten wir uns mit den Lehrerinnen und Lehrern quälen und die Lehrerinnen und Lehrer sich viel mehr mit uns.
Ich denke, dass jeder der hier Anwesenden einen Grund hat, heute zu feiern. Wir feiern, dass wir alle Prüfungen bestanden haben und dass nun ein neuer Lebensabschnitt auf uns wartet. Unsere Eltern feiern, weil sie fortan keine aufgrund der Schule genervten Kinder mehr zu Hause haben und auch keine Rechnungen von der Stiftsschule mehr begleichen müssen, und was die Lehrerinnen und Lehrer betrifft, so bin ich mir ziemlich sicher, dass sie morgen eine eigene kleine Maturaparty begehen, um zu feiern, dass sie uns endlich los sind.
Es war eine wirklich intensive Zeit, verbunden mit schönen Erinnerungen, aber ich spreche wohl für unsere gesamte Klasse, wenn ich sage: Endlich raus aus dem Rotstift-Mileu! Der Prüfungsstress, das CAS und auch der allgemeine Leistungsdruck gingen an einigen von uns nicht spurlos vorbei und bewiesen uns, dass eindeutig etwas an dem Spruch „Lernst du noch oder lebst du schon?“ dran ist, da wir freizeitmässig immer mehr eingeschränkt waren, je näher wir der Matura kamen. Besonders in den letzten Wochen hatten wir das Gefühl, dass anstelle von Blut pures Adrenalin durch unsere Adern fliesst. Vor allem an den Maturaprüfungen mussten wir Gebrauch von „Sabta“ machen. „Sabta“ steht für: Selbstsicheres Auftreten bei totaler Ahnungslosigkeit.

Stolze Maturi und Maturae

Klassenlehrer Tobias Barmettler

Wir haben sehr viel bei unseren Lehrern gelernt. Wir mussten beispielsweise im allgemeinen Lieblingsfach Mathematik 2 + 2 rechnen. Am Test mussten wir raten, was 27 x 5 - 14 gibt, doch an den Examen und ganz besonders an der Matura waren wir ratlos. Eine 15-minütige Mathe-Matura ist sehr lang, wenn man nichts zu sagen hat und sich zu 50 % Stille breit macht. So herrschte anstelle von Addition und Subtraktion, Frustration und Kapitulation.
Aber nun zu der wichtigsten Lehrperson für uns: Herr Barmettler. Wenn jemand fröhlich mit dem „Jam-Ta-Dam-Rhythmus“ durch die Schulhausgänge springt, dann ist mit Sicherheit er es. Herr Barmettler begleitete uns seit dem 1. UG als Klassenlehrer und hatte mit uns eine Engelsgeduld. An dieser Stelle muss ich hinzufügen, dass er die häufig brauchte. Er war im Unterricht nicht selten für einen Spass zu haben. Bei Problemen war er immer zu sprechen und hatte immer ein offenes Ohr für unsere Sorgen. Auch musste er wöchentlich vor dem Sportunterricht auf die Frage „Tüemmer hüt tschutte?“ antworten.

Er hat uns sechs Jahre lang ertragen und dafür möchte wir ihm hier an dieser Stelle ein spezielles Dankeschön im Namen der ganzen Klasse aussprechen. Ich denke, alle, die jemals etwas mit unserer Klasse zu tun hatten, werden verstehen, was ich nun sage: Diese Klasse hatte es in sich, denn wir hielten uns strikt an das vierte newtonsche Gesetz: Ein Schüler verweilt so lange im Ruhezustand, bis er von einer ausreichend grossen Panik bewegt wird.
Wir müssen zugeben, dass wir nicht immer die bravsten Schüler waren und bestimmt nicht die, die am besten zugehört haben. Wir haben im Unterricht sehr viel geredet und hin und wieder den einen oder anderen Blödsinn gemacht. Beispielsweise haben wir am Maturastreich vor drei Jahren die Zügel in die Hand genommen und im Stil des Musicals „Les Miserables“ eine Barrikade gebaut, was unserem damaligen Rektor, P. Andri, nicht besonders gut gefallen hat. Uns dafür umso mehr! Wir sind am Ziel, unsere Lehrer am Ende!
Und doch: So sehr wir uns auch freuen, dass wir nun unsere Zeugnisse haben und in die grosse Welt hinausgehen können, so werden wir immer gerne an unsere Zeit in Engelberg zurückdenken. Diese prägende Zeit wird uns immer miteinander verbinden. Wie sehr wir uns auch manchmal mit unseren Lehrerinnen und Lehrern oder unseren Mitschülern auseinandergesetzt haben: In 10 Jahren, wenn das erste Klassentreffen stattfindet, werden wir mit Freude nach Engelberg fahren, und wir werden sehen können, was aus unseren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden geworden ist. Ich bin jetzt schon gespannt.
Schliessen möchte ich meine Rede mit dem folgenden Zitat aus einem Studentenlied der GV Angelomontana. Ich denke, dass dieses unsere Gefühle sehr gut wiedergibt und einen guten Schlusspunkt setzt:

Wo zwischen grünen Bergen munter,
Des Bergbachs wilde Woge rauscht,
Wo in das stille Tal hinunter,
Der greise Titlis sinnend lauscht,
Wo du von Kummer musst genesen,
Wie tief er auch im Herzen brennt,
Da bin auch ich einst jung gewesen,
Ich war in Engelberg Student!

Musikalisches Solo eines Maturanden

Zeugnisübergabe in der Klosterkirche

Zeit ist für uns und sicher auch für alle Anwesenden ein grosser Begriff. Ein Phänomen, mit dem wir uns all die Jahre auseinandergesetzt haben. Während des Unterrichts schien es, als würde die Zeit stehenbleiben. Im Rahmen der Abgabetermine von sämtlichen Assignments hatten wir jedoch das Gefühl, dass sich die Zeit von Minute zu Minute beschleunigte. Das richtige Timing war immer gefragt und wird uns auch in Zukunft vor Herausforderungen stellen. Wenn wir nun auf die sechs Jahre zurückschauen, so denke ich, können wir alle bestätigen, dass es uns so vorkommt, als sei die Zeit im Flug an uns vorbeigegangen.
Die Zeit an der Stiftsschule Engelberg war stressig, teils langweilig, vielseitig, aber vor allem prägend. Nervenaufreibende Missstände, Streitgespräche und eine Vielzahl von erteilten Verweisen trieben nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer an ihre Grenzen. Auch dass bei der Heimkehr von Sonderwochen ein Trend zum Verlust von Schülern vorlag, erstaunte niemanden mehr. Es bleibt nur noch zu hoffen, dass sich dieser Trend auf der Maturareise nicht fortsetzt oder gar noch steigert.

Apéro im Klosterhof

Ansprache vor dem Essen durch Abt Christian Meyer

Das Spannungsverhältnis zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen zog sich kontinuierlich durch die Jahre hindurch. Auf Uneinigkeiten folgten vielfach lange Diskussionen, bis man auf einen gemeinsamen Nenner kam oder eben auch nicht. Viele Regeln, Einschränkungen oder bei Nichteinhaltung die darauffolgenden Sanktionen wurden von uns als überflüssig oder unverständlich empfunden. Ich denke aber, es ist im Nachhinein durchaus legitim zuzugeben, dass nicht alle Verordnungen der Schulleitung sinnlos waren. Wir sprechen demzufolge einen Dank an die gesamte Lehrerschaft aus, und zwar für die Nachsichtigkeit und Bereitschaft auf unsere Anliegen einzugehen.
Doch unsere Klasse hinterliess nicht nur negative Eindrücke. Die teils chaotische Art, die in unseren Adern pulsierte, ist, auch wenn es manchmal schwer zu glauben war, nicht das Einzige, was uns ausmachte. Nebst der Trinkfestigkeit gibt es noch viele ausserschulische Talente und Fähigkeiten, die in unserer Klasse vorhanden sind. Tanzen, Fussball, Boxen und Turnen wurden von mehreren leidenschaftlich ausgeübt und auch die musikalische Komponente kommt mit Geige, Querflöte, Klavier, Chor und Schlagzeug nicht zu kurz. Jeder konnte sich weiterentwickeln. Wir haben gelernt, was Loyalität und Toleranz ausmacht, und konnten durch diverse Erfahrungen die Erkenntnis gewinnen, dass Empathie und Kooperation einen meistens viel schneller zum Ziel führen als Egoismus.

Nebst Herrn Barmettler, Mrs. V. und Herrn L'Hoste hatten jedoch auch die Präfekten das Vergnügen, sechs Jahre lang unser dynamisches Flair zu spüren.
P. Andri Tuor sorgte stets für Ordnung und mit seinem Verständnis, dass bei den Jungs „die Hirnlappen noch nicht zusammengewachsen sind", konnte er so manches Vergehen verzeihen. Auch Herr von Deschwanden kam nicht an dem Stressfaktor der 4. OG vorbei. Seine herzliche Art und positive Lebenseinstellung, die er uns sogar montagmorgens vermitteln konnte, wurden von uns sehr geschätzt. Wenn sich die Jungs wieder einmal dazu entschlossen, durch Zimmerräumungen oder Verfolgungsmanöver die Studiumszeiten zu verkürzen, fasste Herr von Deschwanden das Geschehen gerne mit dem Spruch „de Fuchs gahd ab" zusammen. Für Ordnung sorgte er anschliessend mit der Drohung, dass man seinen Mittwochnachmittag für Putzarbeiten hingeben müsse, wenn man sich nicht benehmen könne. Das Alltagsleben im Internat wurde von ihm durch den einen oder anderen ironischen Witz aufgelockert, doch auch bei persönlicher Ratlosigkeit wusste Herr von Deschwanden immer einen Plan B ... oder C. Im Mädcheninternat wurden nächtliche Besuche meist von Frau Schmidt und Frau Siegentaler verhindert. Auch sie haben dazu beigetragen, dass sich die Mädchen trotz ihrer deutlichen Unterzahl stets wohl gefühlt haben. Für die langjährige Unterstützung und Geduld möchten wir uns somit im Namen aller 13 Internen herzlichst bedanken.
Wir alle schauen auf einmalige und erlebnisreiche sechs Jahre an der Stiftsschule Engelberg zurück, und ich denke, als letzte Maturaklasse des 20. Jahrhunderts verkörperten wir die Mentalität der Exzentrik unbestritten.
Nun lasst uns die Gegebenheit der Zeit nutzen und das Hier und Heute feiern. Wir wollen den Moment ausgiebig zelebrieren, auf den wir alle hingearbeitet haben, und darauf anstossen, dass uns die Welt nun ohne strikte Stundenpläne und weitere schulische Einschränkungen offensteht.

Johanna Ullrich und Laura Kurmann,
Maturaklasse 2018

Der abgedruckte Text ist die an der Maturafeier von Johanna Ullrich (S. 16–17) und Laura Kurmann (S. 18–19) gehaltene Rede.

Johanna Ullrich

Laura Kurmann

Trägerschaft

Wenn im Rahmen des Eröffnungs- oder Schlussgottesdienstes der Stiftsschule die Klosterkirche mit Jugendlichen angefüllt ist und dabei Schülerinnen und Schüler musizieren und singen oder wenn an einem Dienstagabend eine Gruppe aus dem Internat gemeinsam mit den Mönchen die Komplet feiert, ist wohl die Verbindung von Stiftsschule und Kloster am deutlichsten sichtbar.
Die Stiftsschule hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Im täglichen Schuleinsatz stehen aktuell nur noch einzelne Mönche. Und dennoch wirken

Herbststimmung im Klosterhof

Schule und Kloster weiterhin prägend aufeinander. Die erfreuliche Entwicklung der Schule in den letzten Jahren mit dem erneuerten Profil und das Wiedererstarken des Internats sind ermutigende Zeichen für die Zukunft. Diese Entwicklung gründet auf einer intensiven gemeinsamen Anstrengung, die Kloster und Schule unternommen haben.
Erstes Ziel der Schule ist es, den Jugendlichen eine solide Bildung zu vermitteln, die sie befähigt, sich im Studium und im Beruf zu bewähren. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen von ihrer Zeit an der Stiftsschule aber mehr mitnehmen. Die Erfahrungen und Erlebnisse, die sie in der Schul- und Internatsgemeinschaft machen, sollen sie als Menschen stärken, damit sie sich mutig und mit positiver Weitsicht in ihre Familien und ihren Freundeskreis, in Gesellschaft, Kirche und Welt einbringen können und wollen.
Als Trägerschaft der Stiftsschule will die Klostergemeinschaft Voraussetzungen schaffen für eine gute Lebens- und Arbeitsatmosphäre an der Schule. Dazu dienen die Verbesserungen an der Infrastruktur, die wir in den letzten Jahren umgesetzt haben. Mit der Realisierung des Umbaus des Mädchentraktes in diesem Schuljahr hat die Stiftsschule jetzt eines der schönsten Internate der Schweiz! Dazu gehört aber auch das in diesem Schuljahr erarbeitete Schutzkonzept zur Prävention sexueller Ausbeutung. Neben einem respektvollen und achtsamen Umgang miteinander, zu dem uns unser christliches Menschenbild verpflichtet, braucht es einen transparenten Verhaltenskodex, klares Rollenbewusstsein und ein professionelles Vorgehen in Krisensituationen. Das erleichtert für alle das Zusammenleben und stärkt die einzelnen in ihrer Würde.
Die Klostergemeinschaft konnte in ihrer Verantwortung für die Schule auch in diesem Jahr auf den Rat des

Sonnenaufgang über dem Hahnen

Kuratoriums zählen, das dreimal zu Fragen der strategischen Entwicklung der Schule getagt hat. Für diese Impulse aus Sicht von Eltern, Lehrpersonen, Fachleuten aus dem Wirtschafts- und Bildungsbereich sind wir sehr dankbar.
Während gemeinsam gefeierte Gottesdienste der sichtbarste Ausdruck der Verbindung zwischen Schule und Kloster sind, sind persönliche Begegnungen wohl der prägendste. Die räumliche Nähe von Kloster und Schule ermöglichen immer wieder spontane Begegnungen. Mit Klostertagen für Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeitende, mit den Maturajubiläen und weiteren Anlässen möchten wir solche Begegnungen auch in Zukunft fördern.
Wir danken der Schulleitung, den Lehr- und Betreuungspersonen, den Mitarbeitenden im Hausdienst und in der Verwaltung sowie den Mitbrüdern für den grossen geleisteten Einsatz, wir danken den Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wir danken allen, mit denen wir ideell und finanziell unsere Verantwortung teilen können.

Abt Christian Meyer
P. Prior Guido Muff

Schulpastoral

Die Schulpastoral plant, organisiert und begleitet das religiöse Leben an der Stiftsschule Engelberg. Es gibt die traditionellen Elemente für die ganze Schulgemeinschaft wie den Eröffnungs- und Schlussgottesdienst oder die Roratemesse im Advent. Für dieses Schuljahr hat die Schulpastoral gemeinsam mit der Schulleitung beschlossen, Gelegenheiten zum gemeinsamen Feiern der ganzen Schulgemeinschaft auszubauen. Erstmals haben wir in der Fastenzeit eine gemeinsame Versöhnungsfeier durchgeführt. Und wir haben mit allen einen Pfingstgottesdienst gefeiert, bei dem auch die 4. OG verabschiedet und mit Gottes Segen zu den Maturaprüfungen und in die weitere Zukunft entsandt wurde. Alle Maturandinnen und Maturanden bekamen von der Klostergemeinschaft eine Ausgabe der Regel des heiligen Benedikt mit auf den Weg. Als freiwilliges Angebot für alle gestalteten wir gemeinsam mit Gästen aus dem Dorf mehrmals Taizé-Abende.
Für die Internatsgemeinschaft gab es jeweils an den Feiertagen, die auf einen Wochentag fielen, zusätzliche gemeinsame Feiern: die Feier des Patroziniums der Kloster- und Pfarrkirche an Mariä Himmelfahrt, die Feier des Festes des heiligen Niklaus von Flüe (als Wallfahrtstag begangen), die Feier von Allerheiligen, die Feier des Benediktstages am 21. März 2018, die Feier von Christi Himmelfahrt und von Fronleichnam mit dem Feldgottesdienst im Kurpark und anschliessender

Versöhnungsfeier am Vorabend des Hohen Donnerstags

Prozession. Zum Start in die neue Woche versammelten sich die Schülerinnen und Schüler des Internats jeweils am Sonntagabend zum Abendkreis, der nach Informationen für die Woche immer mit einem geistlichen Impuls und einem Segen abgeschlossen wurde. Wegen der Erneuerung des Westtrakts des Internates konnten wir während dieses Schuljahrs die Studentenkapelle nicht benutzen. Als Alternative zum wöchentlichen „chillout“ waren die internen Schülerinnen und Schüler jeweils am Dienstagabend zur Feier der Komplet mit der Mönchsgemeinschaft im Chorgestühl eingeladen. Das Angebot fand guten Anklang und wurde für einige zu einer beliebten Gewohnheit. Das Untergymnasium nahm im ersten Semester zweimal an der Konventmesse des Klosters teil. Es ging dabei darum, den Ablauf der katholischen Messfeier kennen zu lernen und mit dieser Feierform vertraut zu werden. Die Gottesdienste wurden im Unterricht in den Fächern Religion und Musik vor- und nachbereitet.
Vom 2. bis 6. Oktober 2017 war die 1. OG zu Fuss von Engelberg nach Fischingen unterwegs und hat bleibende Eindrücke nach Hause gebracht. In Vorbereitung auf diese Woche erzählte ein letztjähriger Maturand von seinem Pilgerweg nach Santiago de Compostela, den er nach der Matura mit einem Klassenkollegen gegangen war. Die Besinnungstage für das Untergymnasium fanden am 5. und 6. März 2018 zum Thema „sich selber werden“ statt. Die 2. OG feierte vom 29. März bis 1. April 2018 die Kar- und Ostertage mit der Klostergemeinschaft, der Pfarrei Engelberg und einer grossen Zahl an Gästen aus nah und fern. Die 4. OG war am 23. November 2017 zum Begegnungstag in die Klostergemeinschaft Engelberg eingeladen. Schülerinnen und Schüler der 2. OG und der 3. IOS wurden am 20. Mai 2018 in der Klosterkirche gefirmt, bzw. am 17. Juni 2018 in der reformierten Kirche konfirmiert.

Pfingstgottesdienst mit Verabschiedung der Maturanden

Der Leiter der Schulpastoral stand Einzelnen für persönliche Gespräche und seelsorgliche Begleitungen zur Verfügung.
Das religiöse Leben an der Stiftsschule lebt und entwickelt sich aus dem Engagement vieler. Allen Jugendlichen und Erwachsenen, die dazu einen Beitrag geleistet haben, einen grossen Dank!

P. Guido Muff,
Leiter der Schulpastoral

Alt-Engelberger-Verein

Der Alt-Engelberger-Verein bildet eine feste Verbindung mit dem Kloster und der Schule. Ziel des Alt-Engelberger-Vereins ist es, die Stiftsschule angesichts eines sich rasch wandelnden Umfelds tatkräftig zu unterstützen und den lebendigen Kontakt zwischen den verschiedenen Generationen von Ehemaligen, den Freunden des Klosters und der Schule sowie den Eltern von Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Die Alte Turnhalle

Im Jungeninternat

Folgende Projekte sind, dem Vereinszweck entsprechend, seit der Gründung des AEV unterstützt worden:

- Renovation und Umbau des Kollegiums (1983–1987)
- Renovation des Theatersaals
- Umbau des Kollegiums West: Mädcheninternat (2003)
- Umbau der Administration: Sekretariat und Büros, Laden, Besprechungszimmer (2003)
- Umbau des Ost-Risalits des neuen Klosters: Bereitstellung von zusätzlichen Schulzimmern, Ausbau der ehemaligen Klosterdruckerei in einen Prüfungssaal (2003–2004)
- Restaurierung Kloster- und Pfarrkirche (2005–2007)
- Renovation der Alten Turnhalle (2010)
- Regelmässige Beiträge an Anschaffungen für Schule und Internat
- Möblierung des neu renovierten Jungeninternats im Kollegium (2014)
- Alljährlich Offerieren des Apéro an der Maturafeier
- Einladung der Mitarbeitenden der Stiftsschule zum Jahresessen

An der zweijährlich im Herbst stattfindenden Generalversammlung treffen sich die Mitglieder des Alt-Engelberger-Vereins mit ihren Partnerinnen und Partnern im Kloster. Neben dem gemeinsamen Mittagessen steht jeweils auch eine Führung auf dem Programm.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie unserem Verein beitreten und so den Kontakt zwischen Kloster, Schule und Ehemaligen unterstützen. Die Beitrittserklärung finden Sie online unter: http://www.stiftsschule-engelberg.ch/alumni/alt-engelberger-verein

Josef Widler,
Präsident Alt-Engelberger-Verein

Blick auf das Kloster Engelberg

Gallerie der Maturafotos

Angelomontana

Die Angelomontana, die seit 1907 als Sektion des Schweizerischen Studentenvereins das studentische Leben an der Stiftsschule Engelberg prägt, war auch in diesem Schuljahr engagiert. Unter der Leitung des „Seniors“ (Präsidentin) Petra Odermatt gestalteten die Mitglieder eigenverantwortlich ihre Anlässe. Neben dem wöchentlichen Stamm im Hotel Engelberg dienten insbesondere Reisen an Universitätsstädte zu Anlässen anderer Verbindungen – mit Gegenbesuchen – der Pflege der Freundschaft. Im Berichtsjahr waren dies etwa Besuche in Bern, Luzern und Freiburg im Üe. Eine eindrückliche Fahrt, welche zugleich dem internationalen Austausch dient, bildet jeweils während der Herbstferien diejenige nach Innsbruck zur Freundschaftsverbindung Amelungia (6. – 8. Oktober 2017). Dazu gesellten sich wissenschaftliche Anlässe, speziell derjenige des Biochemikers Markus Britschgi zum Thema „Mit Leidenschaft und Innovation im Kampf gegen Alzheimer und Parkinson“ vom 5. September 2017.
Doch auch in ihren religiösen Aktivitäten blieb die Angelomontana nicht hinter den letzten Jahren zurück. Neben dem Chargieren an Hochämtern und Schulgottesdiensten bildeten die beiden Rosenkranzgebete vom 24. August 2017 und 27. Februar 2018 sowie die Priesterweihe von P. Benedikt Locher (Vizepräsident der Alt-Angelomontana) durch Kurt Kardinal Koch am 23. September 2017 Höhepunkte des Vereinsjahres.
Einen speziellen Stellenwert besitzt für die Angelomontana zudem der regelmässige Kontakt mit den Benediktinermönchen – insbesondere auch mit denjenigen, die teilweise über Jahrzehnte an unserer Stiftsschule gewirkt haben. Mit den Klosterstämmen vom 15. November 2017 und 9. Mai 2018 konnte dieser Austausch gepflegt werden. Ebenfalls dem Zusammenhalt zwischen den aktiven und ehemaligen Stiftsschülern dienten die Weihnachtsfeier vom 15. Dezember 2017 und der Familienanlass nach der traditionellen Teilnahme an der Fronleichnamsprozession vom 31. Mai 2018. Dieser Anlass wurde zum ersten Mal durchgeführt und stiess auf sehr positive Resonanz, sodass dessen Wiederholung einhellig gewünscht wurde.

Mike Bacher,
Aktuar der Alt-Angelomontana

Benediktstag 2018

Priesterweihe von P. Benedikt Locher im September 2017

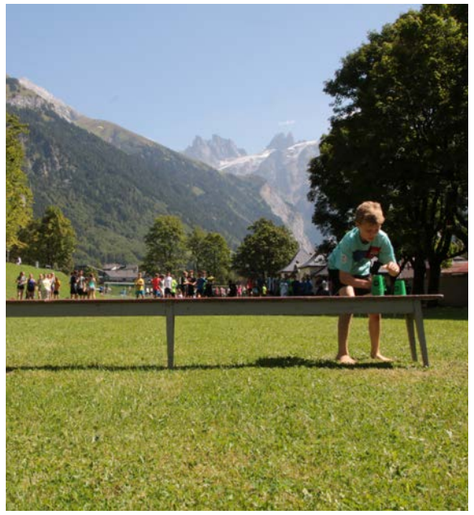
Fronleichnam 2018

Altherren im Gespräch

Das Jahr in Bildern

August 2017

15. Mariä Himmelfahrt



28. Sporttag von Gymnasium und IOS

September 2017

23. Priesterweihe von P. Benedikt Locher

25. Wallfahrt zum Flüeli Ranft

Oktober 2017

1. Die Primiz von P. Benedikt Locher

9. – 13. Sonderwoche I: in und um Engelberg für das 1. UG

Pilgerreise des 1. OG zum Kloster Fischingen

Politikluft im Bundeshaus Bern für das 2. OG

Die traditionelle Londonreise der Maturanden

Dezember 2017

8. Mariä Empfängnis mit aktuellen und ehemaligen Stiftsschülerinnen und Stiftsschülern in Chor und Orchester

4. Adventsbäckerei im Internat

19. Das traditionelle Weihnachtskonzert in der Klosterkirche Engelberg

Januar 2018

19. Einige Stiftsschülerinnen und Stiftsschüler am Youth Forum Switzerland

15. Wintervakanztag

März 2018

21. Benediktstag

26. Wintersporttag

April 2018

23.-27. Sonderwoche II: für das 3. OG mit Parisaufenthalt

Antike in allen Facetten für das 2. OG

Mai 2018

18. With Spirit: Pfingstgottesdienst der Stiftsschule

Juni 2018

21. Aawassertag

24. Goldenes Priesterjubiläum von P. Thomas Blättler

30. Apéro zum Schuljahresschlus

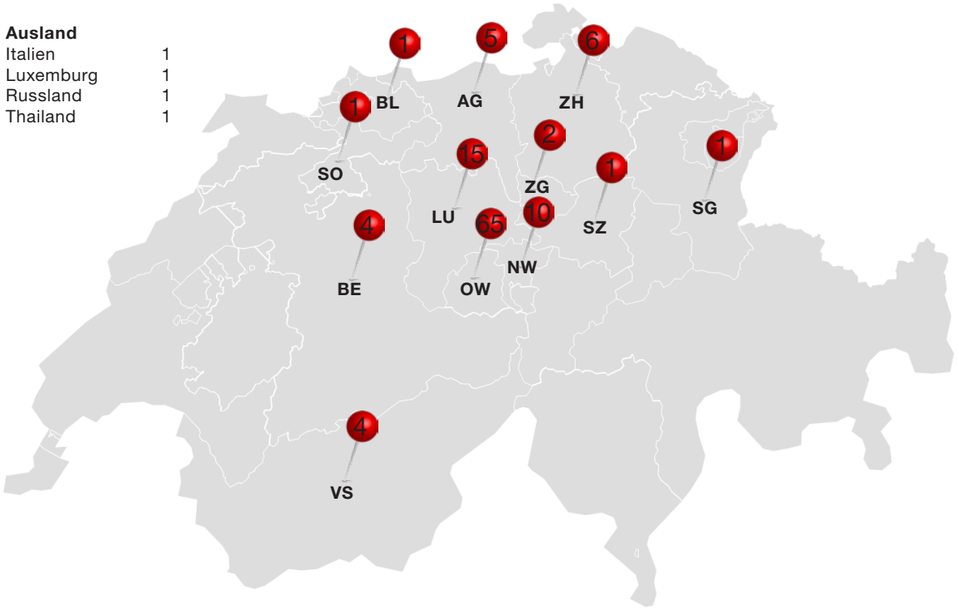
Statistik Gymnasium

Stand 1. Juli 2018

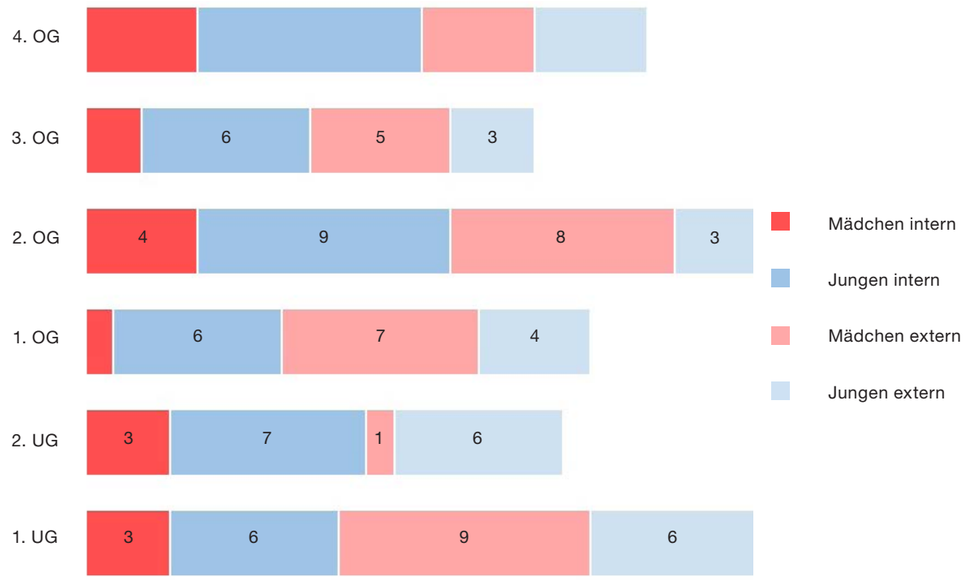
Wohnorte

Ausland

Italien	1
Luxemburg	1
Russland	1
Thailand	1



Schülerschaft

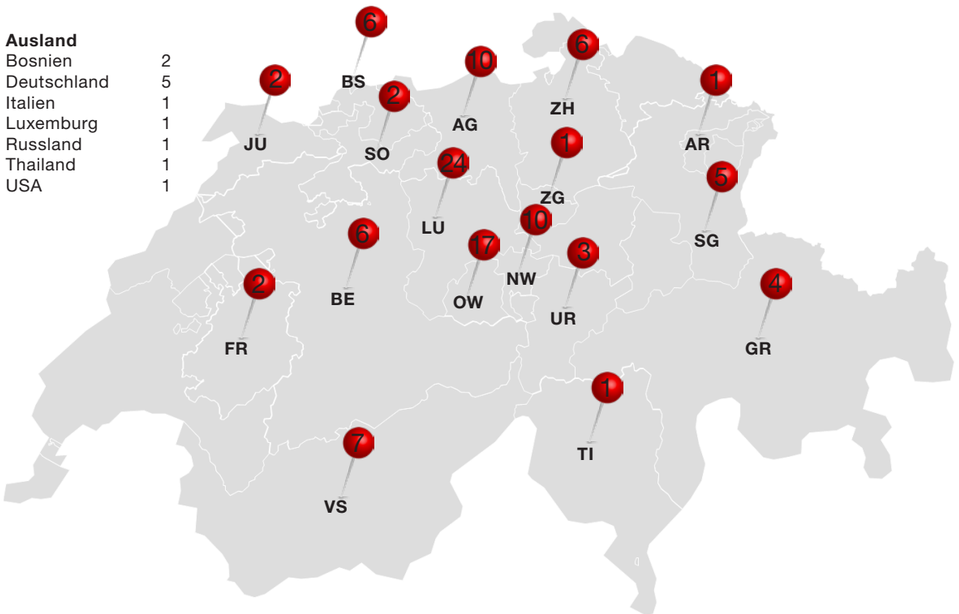


Total Intern: 59 Total Extern: 60

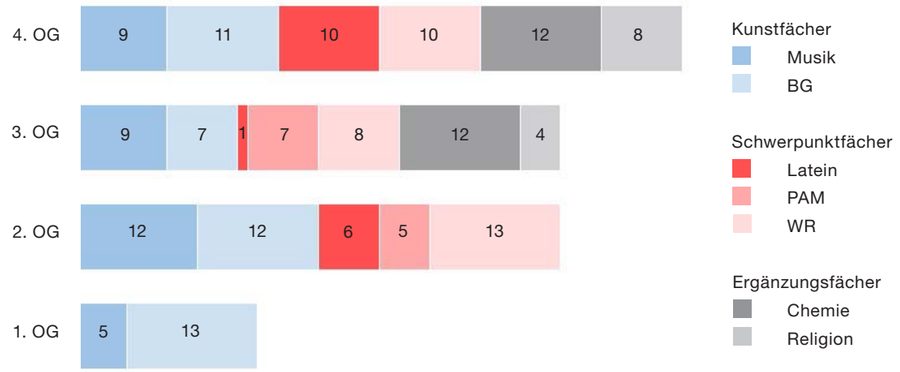
Bürgerorte

Ausland

Bosnien	2
Deutschland	5
Italien	1
Luxemburg	1
Russland	1
Thailand	1
USA	1



Wahlpflichtfächer



Klassenfotos

1. UG
Herr Hansueli Flückiger

2. UG
Herr Frank Emde

1. OG
Herr Markus L'Hoste

2. OG
Herr Roger Gasser

3. OG
Frau Maja Lenz

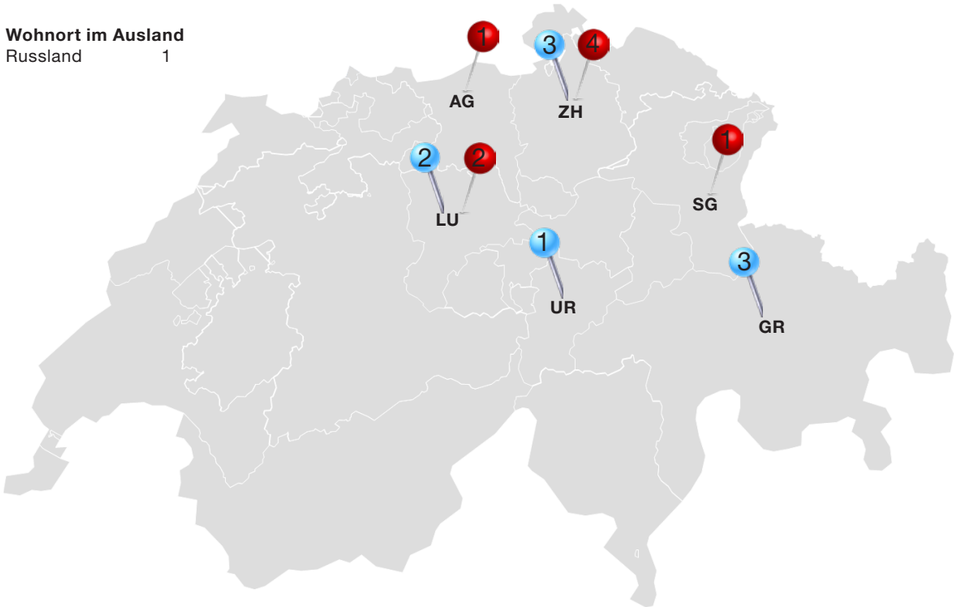
4. OG
Herr Tobias Barmettler

Statistik Interne der IOS

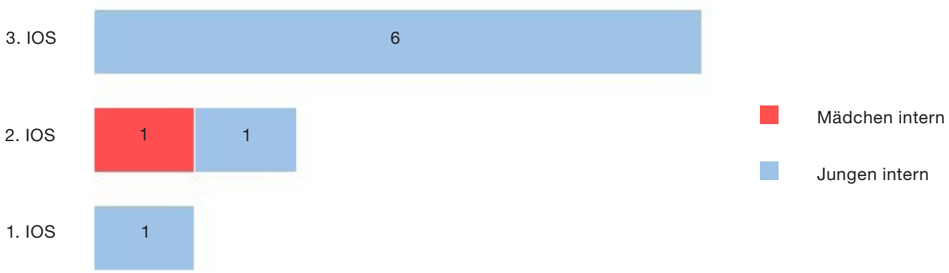
Stand 1. Juli 2018

Wohnorte (rot) und Bürgerorte (blau)

Wohnort im Ausland
Russland 1



Schülerschaft



Organisation

Stand 1. Juli 2018

Benediktinerkloster Engelberg

Kuratorium

Geschäftsleitung
Abt Christian Meier, Martin Spieler, Daniel Amstutz, Matthias Nüssli, P. Guido Muff

Rektor
Matthias Nüssli

Marketing & PR
Claudia Heil

Sekretariat
Alexandra Bissig, Heidi Risi

IB-Koordinator
Hansueli Flückiger

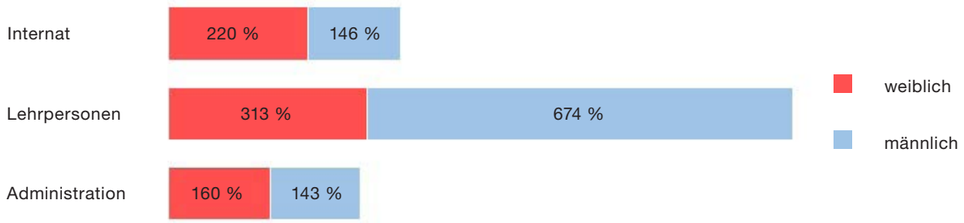
Schulleitung

Prorektor
Tobias Barmettler

Beauftragter d. Klosters
P. Guido Muff

Internatsleiter
P. Andri Tuor

Leiter Schulpastoral
P. Guido Muff

Mitarbeitende

Nach Stellenprozent